

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile |
| Herausgeber: | Schweizerischer Zivilschutzverband |
| Band: | 23 (1976) |
| Heft: | 9 |
| Artikel: | Auch der russische Bär will sich schützen! : Eine Zivilschutzübung im Raum Moskau |
| Autor: | [s.n.] |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-366306 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gezeigt ist, die ZV-Ausbildung für alle Spezialisten in Erziehungsanstalten für Doktoranden vorzuschreiben».

Die meisten russischen Schulkinder verbringen einen Teil ihrer Sommerferien in sogenannten Pionierlagern, wo die militärische Ausbildung und politische Indoktrination in mehr informeller Art weitergeführt werden. Ein Zeitungsartikel, der die Teilnahme von 16 Mio. (!) jungen Leuten bei einem Militärsportspiel namens «Sommerblitz» beschreibt, berichtet, dass die 1975er Finalwettkämpfe in Leningrad stattfanden. Der nachfolgende Auszug zeigt, dass diese Art von ZV-Ausbildung für Kinder sicherlich dazu beitragen wird, diese für die nötigen Aktionen in Notlagen vorzubereiten:

«...Das andere Feld, hinter Krasnoye Selo gelegen, war mit mehrfarbigen Flaggen ausgesteckt, Gräben wurden gegraben und Hindernisse aufgestellt. Während 2 Tagen wurden hier ZV-Wettkämpfe durchgeführt. Alle jungen Armeeleute nahmen teil, weil jeder Bürger, jeder Kämpfer und Soldat nicht nur wissen soll, wie man schießen und angreifen muss, sondern auch wie man sich gegen Massenvernichtungswaffen verteidigen kann.

Fast alle jungen Leute zeigten gute ZS-Kenntnisse. Man spürte, dass sie sich während mehr als einem Tag für diese Wettkämpfe vorbereitet hatten und demzufolge die Befehle klar und stramm befolgten: sie gingen vor der „Druckwelle“ in Deckung, legten rasch Gazeverbände an, versorgten die „Verletzten“ mit Erster Hilfe und zogen ihre Gasmasken und Schutzzüge an.»

Ein Vorhaben von derart komplexer Art für die russische Zivilverteidigung zeigt an, dass die Sowjets davon überzeugt sind, der Ausbruch eines nuklearen Krieges bedeute nicht den «Untergang der Menschheit». Ganz im Gegenteil – sie sind offensichtlich der Meinung, dass mit der richtigen Vorbereitung nicht nur die Bevölkerung überleben kann, sondern dass es auch möglich sein wird, eine ziemlich stabile Volkswirtschaft aufrechtzuhalten. Indem die durch die Unternehmen und Kollektiven ausgearbeiteten ZV-Pläne – unter Mithilfe vieler anderer Gruppen – in den Brennpunkt gerückt werden, sind die einzelnen kritischen Industrien gut vorbereitet und die Arbeitskräfte, in Überlebenstechniken gut ausgebildet, werden in greifbarer Nähe sein.

Bei der Durchführung der verlangten Übungen ist es den nationalen «Hauptquartieren» der Zivilverteidigung möglich, festzustellen, ob die Pläne den wirklich lebenswichtigen Einrichtungen genügen. Es ist sicherlich richtig, wenn man annimmt, dass man jenen Industrien, Kolchosn usw. spezielle Aufmerksamkeit schenkt, die für die kontinuierliche Aufrechterhaltung der nationalen Wirtschaft absolut notwendig sind.

Dieses Verfahren scheint ein Problem zu lösen, das die ZV-Planer während vieler Jahre mit Sorgen erfüllte. Wenn jedes «nationale Wirtschaftsunternehmen» einen guten ZV-Plan und ausgebildete Führer besitzt, dann sollten die «umfassenden Anlagenübungen» Arbeiter-Formationen (mit Betreuung ihrer Familien) zur Folge haben, das Land, sogar im Falle eines nuklearen Krieges, vor einer Lähmung bewahren zu können. Vorschrift ist, dass jeder Betrieb wenigstens eine dieser «integrierten» Übungen alle drei Jahre durchführt. Zusätzlich werden die 20- und 35-Stunden-Ausbildungskurse für die allgemeine Öffentlichkeit und Spezialgruppen fortgeführt.

Auch der russische Bär will sich schützen!

Eine Zivilschutzübung im Raum Moskau

Bericht der sowjetischen Zeitung «Krasnaja Svedda»

Vorbemerkung der Redaktion

Wd. Ein weiteres Mal bringen wir in deutscher Übersetzung eine Reportage über eine anfangs dieses Jahres in der UdSSR abgehaltene ZS-Übung zum Abdruck. Die Meldung zeigt erneut, wie intensiv sich die sowjetischen Bürger und Arbeiter mit dem zivilen Bevölkerungsschutz im Falle eines feindlichen Angriffes zu befassen haben. Der beschriebene «Zustand von Gefahr» würde etwa unserer Vorangriffssphase, beziehungsweise der Bereitschaftsstufe 3 entsprechen. Grossen Wert scheinen die Russen auf das fehlerfreie Spielen der Verbindungen und die rechtzeitige Alarmierung und Information der Bevölkerung zu legen. Dass bei der «Überführung der Stadt aus dem Friedens- in den Kriegszustand» der Schutzraumbezug eine vorrangige Rolle spielt, unterstreicht auch jenseits des eisernen Vorhangs die Wichtigkeit eines präventiven Schutzes, der zudem in möglichst kurzer Zeit sichergestellt werden muss.

Im Städtchen Litkarino mit schätzungsweise 40 000 Einwohnern wurde im Verlaufe des Monats Januar 1976

eine Zivilschutzübung unter dem Namen «Bereitschaft» durchgeführt. Die «Krasnaja Svedda» berichtete darüber wie folgt:

«Nach einer telefonischen Meldung des Stabes der Zivilverteidigung an das Bürgermeister-Amt der Stadt wurde Litkarino in den „Zustand von Gefahr“ versetzt. Nach 1–2 Minuten trat das Alarmsystem für die Führungsequipe (Ortsleitung) der Stadt in Funktion. In kurzer Zeit waren der Stab, die Dienstchefs und die Kdt der Formationen versammelt. In den „Objekten“, den „Organisationen“ und den Büros wurde der 24-Stunden-Turnus für die Leitungsorgane und für die Gruppen des Einsatzpersonals aufgenommen. Die Formationen wurden in den Bereitschaftsstand versetzt und die Massnahmen zur völligen Verdunkelung der Stadt getroffen. Auf diese Weise begann die komplexe Übung für die ganze Stadt.»

Der Artikel bringt anschliessend eine Erklärung des Stabchefs für Zivilverteidigung des Raumes Moskau, Generalmajor M. Rakciev, der als Übungsleiter fungierte.

In seinen Ausführungen erläutert er, dass der Übungszweck darin liege, die Bereitschaft der Zivilverteidigung aller Städte zu überprüfen. Vorgängig hätte jede einzelne Arbeitsorganisation ihre eigenen Übungen durchgeführt.

Die praktische Ausbildung in den Aufgaben, die eine Fortführung der Produktion in der Stadt garantieren sollen, erlaube einerseits mit grösserer Klarheit das quantitative Genügen der Formationen und ihre technische Ausrüstung zu beurteilen, und anderseits die Bedürfnisse der Bevölkerung zu erkennen, denen durch Schutzausrüstungen und Schutzzäume Rechnung zu tragen sei. Dann fährt der Artikel fort:

«Während der Übung haben die Leitungsorgane der Stadt und des Stabes erprobt, den gesamten Massnahmenkomplex für die Überführung der Stadt aus dem Friedenszustand in den „Kriegszustand unter Bedrohung“ zu realisieren. Zu diesem Zwecke wurden nicht allein die Formationen und Dienste der einzelnen Objekte (darunter sind die Fabriken und Betriebe

gemeint) eingesetzt, sondern auch diejenigen der gesamten Stadt. Die Mehrzahl der Einsatzprobleme wurde in einer möglichst wirklichkeitsgetreuen Lage überprüft.

In der Stadt befinden sich einige Dutzend Betriebe und Büros. Besonders wichtig war, dass jeder einzelne Arbeiter und Bauer die Wichtigkeit der durchgeführten Massnahmen erkannte und seinen persönlichen Beitrag geleistet hat.

Bei Übungsbeginn, sofort nach Auslösung des „Zustandes der Gefahr“, schickte das Komitee der KPSU der Stadt seine Funktionäre zu den Objekten und Organismen, um im Volke eine umfangreiche Aufklärungsarbeit durchzuführen. Trotz des Gefahrenzustandes wurden Schulunterricht und Fabrikarbeit weitergeführt! Auch wurden die Verteilungs-, Anpassungs- und Kontrollstellen für die individuellen Schutzausrüstungen organisiert und die Massnahmen zur Sicherstellung der Versorgung mit elektrischer Energie, Gas und Wasser getroffen. Der Bürgermeister, als Chef der Zivilverteidigung, erklärte, dass sich die Ortsleitung der Stadt auf diese Probleme im Verlaufe von Kommandostellenübungen (Stabsübungen) vorbereitet habe; die Koordination der Tätigkeiten vieler Tausende von Personen stellt jedoch immer eine praktische und viel komplexere Angelegenheit dar. Zu unterstreichen sei die wirkungsvolle Arbeit des Stadt-Stabes in der Organisation der Zusammenarbeit

zwischen allen Diensten und Objekten. Der Stabschef und seine Untergebenen hätten im Verlaufe der vielgestaltigen Übungslagen eine genügende Bereitschaft für diese Arbeit bewiesen.

Fehlerfrei wurden allen Teilnehmern die Instruktionen zur Einrichtung einer ständigen und mehrfachen Verbindung, zur Organisation der Aufklärung und zur Bereitstellung von Kräften und Mitteln gegen einen unvorhergesehenen feindlichen Angriff erteilt. Eine scharfe Kontrolle der Ausführung aller Massnahmen hat erlaubt, sofort nach dem „Angriff“ auf die Stadt die dringenden Rettungs- und Wiederinstandstellungsarbeiten durchzuführen.

Der Stab hatte auch daran gedacht, die in den Fabriken verbleibenden Arbeiter im Zeitpunkt des Angriffs zu schützen. Zu diesem Zweck kamen „Individuelle Metall-Unterstände“, (wohl eine Art Schutzboxen aus Metall) die im Verlaufe von Übungen in den einzelnen Objekten erprobt worden waren, zur Verwendung. Aus diesen Unterständen kann man den technischen Arbeitsprozess steuern, im Notfalle die Zufuhr elektrischer Energie unterbrechen und telefonisch Verbindung zum Kommando des Objektes herstellen.

Die durchgeführten Massnahmen erlaubten ohne Zweifel die Stabilität der Wirtschaft in einer Kriegslage zu erhöhen. Es trat auch klar hervor, dass man den Schutz der Bevölkerung der

Stadt in kürzester Zeit sicherstellen kann. Dies war der wichtigste Punkt. Nach der Meldung des „Zustandes der Gefahr“ war wenig mehr als ein Tag verflossen. Radio und Sirenen gaben „Fliegeralarm“. Arbeiter und Angestellte im Arbeitsturnus wussten genau, wie sie bei diesem Signal zu reagieren haben; dafür wurden sie in und an den einzelnen Objekten ausgebildet. Gemäss dem Evakuationsplan begaben sie sich geordnet in die Schutzzäume.

In den Schutzzäumen befinden sich Trinkwasser- und Lebensmittelreserven für lange Zeitperioden; die autonome Versorgung mit elektrischer Energie und die Ventilation sind vorgesehen. Für den ärztlichen Notdienst ist alles vorbereitet. In grossen Schutzzäumen sind spezielle Equipen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherstellung des normalen Lebens eingesetzt (Schutzraum-dienst). Es gibt auch Schutzzäume, die mit allen Übermittlungsgeräten zur Sicherstellung der Verbindung zum Stab ausgerüstet sind.

Die Auswertungsspezialisten haben in der Folge festgestellt, dass der „Atomschlag“, dessen Zentrum ausserhalb der Stadt lag, keinen ernsthaften Schaden angerichtet hatte. Die Verstrahlungsmessung ergab regelmässig den Stand der Kontamination in den Strassen. Als die Gefahr vorüber war, verliess die Bevölkerung die Schutzzäume.»

Einwohnergemeinde Langnau Stellenausschreibung

Durch eine interne Umbesetzung innerhalb der Gemeindeverwaltung wird die hauptamtliche Stelle des

Leiters der Zivilschutzstelle

zur Wiederbesetzung auf 1. November 1976 ausgeschrieben.

Tätigkeit

Leitung der Gemeinde-Zivilschutzstelle. Unterstützung des Ortschefs in Planungs- und Organisationsaufgaben. Organisation des Übungs- und Kurswesens, Sekretariat der Zivilschutz- und Wehrdienstkommissionen. Eventuell Übernahme des Sekretariates der Quartierkommission sowie Aufgaben für Touristik.

Anforderungen

Abgeschlossene Verwaltungs- bzw. kaufmännische Lehre oder gleichartige Ausbildung. Initiative, Pflichtbewusstsein, Organisationstalent, positive Einstellung zum Zivilschutz, angenehme Umgangsformen, wenn möglich Uof.

Besoldung

Gemäss geltender Besoldungsordnung der Gemeinde Langnau (Regelung analog Staat). Bei Übernahme der vollen Funktionen Klassen 11–13. Pensionskasse, 13. Monatslohn, Sozialzulagen.

Bewerbungen mit Beilagen von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und bisheriger Tätigkeit bis 30. September 1976 an

Gemeinderat 3550 Langnau



MEXAG ACCULUX ECS



Notstromleuchten

Unsere Notstromleuchten geben sofort strahlend helles Licht bei Stromausfall. Wir führen tragbare Wand- und Einbaumodelle. Normal- oder Halogenlicht.

Erhältlich in Ihrem Elektrofachgeschäft.
ab Fr. 229.–

MEXAG ACCULUX ECS
Riedtlistrasse 8
8042 ZÜRICH, Telefon 01 60 17 69

Empfehlenswerte Lieferanten inserieren im «Zivilschutz»!